

Wenn Motoryachten das **Fliegen** lernen

KLAUS KOCH – Hebetechnik von Landolt Engineering setzt in Alpnachstad markante Punkte beim Neubau der grössten privat betriebenen Werft der Schweiz.

Serienfertigung? Conradin Egli (33) schüttelt den Kopf. Bootslifte, mit denen an einem Schweizer See «am Fließband» ein Schiff auf die gleiche Art wie das andere aus dem Wasser gehoben, für den Winter stationiert bleibt und im Frühling wieder «klar Schiff» gemacht wird, gibt es bei Landolt Engineering nicht. Obwohl die Anzahl der erfolgreich in Betrieb genommenen Bootslifte längst die Tausend überschritten hat.

Zehn Mitarbeitende sind bei der in Reichenburg ansässigen Ingenieurfirma inzwischen beschäftigt. Und jeder Auftrag, der reinkommt, hat seine eigenen, speziellen Anforderungen, mit denen die Konstrukteure zurecht kommen müssen. Offenbar ist ihnen das in der zurückliegenden Zeit gut gelungen. Denn über einen Mangel

an Aufträgen kann das Unternehmen nicht klagen.

«Dabei», sagt Egli, «bauen wir jeden Lift eigentlich nur ein einziges Mal.» Ob es Steglifte, hydraulische oder elektrische Hebeanlagen sind, die Uferzone der Schonung bedarf, nur noch zwei Meter in der Breite zur Verfügung stehen oder eine Teleskopvorrichtung das Boot vor seinem Lagerplatz nochmals drehen muss, die Landolt-Fachleute haben für alles, was schwimmt, raus aus dem Wasser oder rein ins nasse Element soll, jeweils eine spezielle Lösung parat. Die hohen Grundstückspreise und Schutzbestimmungen an den Ufern des Zürichsees – wie im Grunde an den meisten der schweizerischen Gewässer – verbieten es, verschwenderisch mit dem Vorhandenen umzugehen und verlangen nach pfiffigen Ideen.

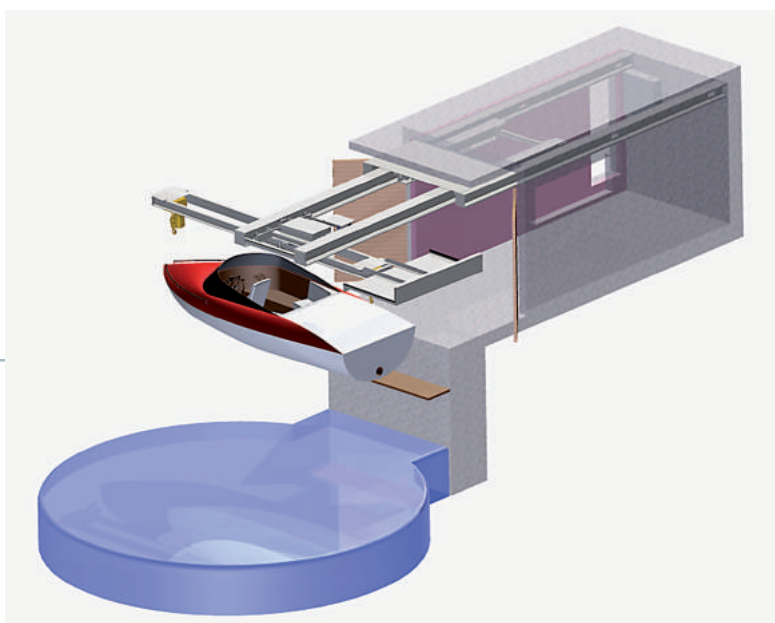
Knifflig war es unlängst, für einen privaten Kunden, dem nur noch ein schmaler, nicht zu verbauender Grünstreifen am Ufer zur Verfügung stand, eine Bootsgarage zu errichten, in der ein Kran den Uferstreifen überbrücken musste. Um den dafür vorgesehenen Unterstand nicht aus den Angeln zu heben, musste die Statik durch ein Stahlkorsett verstärkt werden.

Knifflige Aufgabe

Zudem sollte sich der Ausleger nach dem Ausfahren samt tonnenschwerer Last am Joch noch drehen lassen, um den Bootskörper längs zum Anleger wassern zu können. Ein mobiler Schwerlastkran diente nicht nur als Ideengeber für die Drehvorrichtung. Ein ebensolcher war schliesslich auch beim Einbau auf dem zwischen Strasse und Seeufer nur in Handtuchbreite für Anfahrt und Montage zur Verfügung stehenden Grundstück behilflich.

Einer der grössten Aufträge der Firmengeschichte geht mit dem Neubau der Anlagen der Herzog-Werft in Alpnachstad, der ältesten in Familienbesitz befindlichen Werft der Schweiz einher. Gegründet 1856 in Luzern, wo sich mit der Bootsvermietung am Nationalquai noch heute der Stammsitz befindet, entwickelte sich im Verlauf der Jahrzehnte eine führende Unternehmung der Wassersportszene. Bislang lag das Liegeplatzangebot in Alpnachstad bei 210 Einheiten. Ivo Herzog und Leander Herzog führen das Unternehmen in der

Knifflig war es unlängst, für einen privaten Kunden eine Bootsgarage zu errichten, in der ein Kran den Uferstreifen überbrücken musste.





Die von Landolt konzipierte Hydraulikschiere, die Boote bis zu 18 t hebt, wurde Mitte Oktober per Schwertransport an Ort positioniert.

sechsten Generation. Zusammen mit 16 Mitarbeitern bürgen sie für kompetenten und gepflegten Service.

Gegenwärtig wird Alpnachstad in einem Zwölf-Millionen-Franken-Projekt zu einem modernen Wassersportzentrum ausgebaut. Aufgeteilt in zwei Etappen wird zunächst die alte Westhalle ausgebaut, dann werden zwei Bootslagerhallen durch Neubauten ersetzt. Im neuen, 35 auf 35 m messenden Hauptgebäude mit beachtlichen zwölf Metern in der Höhe sind auch Büros und Werkstätten untergebracht. Auf 40 m Länge wird sich ein seitlich offenes Parkplatz- und Winterlagergebäude erstrecken.

In einer zweiten Etappe will die Werft in etwas Abstand zum Hauptgebäude eine weitere Halle auf 45 m Länge und 35 m Breite ersetzen und die bestehende Einwasserungsrampe erneuern. Kernprojekt ist dort ein Hebesystem für Boote bis 18 t Gewicht von Landolt, das auf drei Niveaus Trockenlager, Ausstellungsraum und

Werkstattfläche bedient. Die Besonderheit an der Hubanlage ist nicht nur die aussergewöhnliche Grössenordnung mit 17×6 m, sondern auch, dass sie in abgesenktem Zustand mit im Boden verschwindendem Geländer von Autos und Lastwagen befahren werden kann. Mitte Oktober wurde die von Landolt konzipierte Hydraulikschiere, welche die Bühne bewegt und über ein Eigengewicht von mehr als 30 t verfügt, per Schwertransport und mobiler Krantechnik vor Ort positioniert. «Da muss alles bis auf den letzten Millimeter stimmen», sagt Egli. «So `was kann man nicht von der Stange kaufen, denn unsere Bootshandlinggeräte, welche die Bühne mit 18-t-Yachten befahren, benötigen komplett planen Untergrund ohne Absätze und Schwellen.»

Powercat hilft

Zum Lagerplatz werden die Boote dann jeweils mit dem von Landolt entwickelten Flurfördergerät Powercat («Logistik & Fördertechnik» berichtete) und einem hydraulischen Anhänger bewegt. Als zweites entsteht die Bootshalle mit über 8 m lichter Höhe zum Wasser und gedeckten Aufzugsplätzen. «Dabei bauen wir mit den geplanten Bootsliften die grössten Liftplätze der Schweiz», sagt Egli.

Die hohe Tragkraft erlaubt es, die neue Werft auf allen Etagen voll auszulasten. Auch grössere Boote finden im neuen Winterlager Platz. Der Hublift soll rechtzeitig zum Einwintern der Boote in Betrieb gehen. Die anderen Bauabschnitte werden sich bis ins Jahr 2014 hinziehen, die letzten Arbeiten und das «Finish» der Installationen 2015 vollendet sein. Kommentar der Geschäftsführer Ivo und Leander Herzog: «Tolle Arbeit der Firma Landolt Engineering!»

Mail-Box

Landolt Engineering AG
Vogtwisstrasse 1
8864 Reichenburg
Tel. 055 286 10 40
Fax 055 286 10 49
info@landolt-engineering.ch
www.landolt-engineering.ch